

Glanz und Elend der deutschen Geschichte 1934 bis 1944 Band 2

Die NS-Diktatur

Band 2/118: 21.06.1942 – 02.02.1943

21.06.1942

Protektorat Böhmen und Mähren: Im Verlauf der "Heydrich-Vergeltungsmaßnahmen" wird Alois Elias (ehemaliger Ministerpräsident des Protektorats Böhmen und Mähren), den man bereits am 1.10.1941 wegen Kontakte zur tschechischen Exilregierung zum Tod verurteilt hatte, am 21. Juni 1942 hingerichtet.

22.06.1942

Polen: Im Rahmen der "Vernichtungsaktion Reinhard" (benannt nach Reinhard Heydrich, der am 4.06.1942 an den Folgen eines Attentats starb) werden vom 22. Juni bis zum September 1942 mehr als 500.000 polnische Juden durch deutsche, baltische und ukrainische Todesbrigaden ermordet (x043/249). Sie fallen mehrheitlich Massenerschießungen zum Opfer. Die "Aktion Reinhard" leitet SS-Gruppenführer Odilo Globocnik.

Nach dieser Vernichtungsaktion wird Odilo Globocnik (1904 in Triest geboren, ehemaliger Gauleiter von Wien, seit 1942 SS-Gruppenführer und Generalleutnant der Polizei, Spitzname: "Globus") im polnischen Distrikt Lublin eingesetzt. Er ist dort maßgeblich an der Organisation der Vernichtungslager Belzec, Sobibór, Maidanek und Treblinka beteiligt.

Der deutsche Oberstaatsanwalt Alfred Streim (1932-1996) schreibt später über die "Aktion Reinhard" (x051/20-21): >>Aktion Reinhard, Tarnbezeichnung für die Endlösung der Judenfrage im Generalgouvernement, benannt nach dem Ende Mai 42 einem Attentat zum Opfer gefallenen RSHA-Chef Reinhard Heydrich.

Mit der Durchführung der Aktion Reinhard beauftragte Himmler den SS- und Polizeiführer (SSPF) im Distrikt Lublin Globocnik. Seine Aufgabe umfaßte im wesentlichen Gesamtplanung der Deportationen und der Vernichtungsaktion, Bau von Vernichtungslagern, Koordination der Judentransporte aus den verschiedenen Verwaltungsbezirken in die Lager, Tötung der Juden, Sicherstellung der bei der Aktion Reinhard anfallenden Güter und deren Übergabe an die zuständigen Reichsbehörden.

Zur Bewältigung der Aktion Reinhard gliederte Globocnik seiner Dienststelle eine Hauptabteilung ("Einsatz Reinhard") an, deren Leitung er dem Sturmbannführer Höfle (1962 in U-Haft in Wien, Freitod) übertrug.

Als Personal wurden Globocnik u.a. "erfahrene" ehemalige Mitarbeiter der Euthanasie-Aktion ("T4") zur Verfügung gestellt, die er in Schlüsselpositionen einsetzte. Einer der ersten dieser Leute war der spätere Polizeimajor (Kriminalrat) und SS-Sturmbannführer Wirth, der zunächst das Vernichtungslager Belzec aufbaute, von dort die Errichtung der Lager Sobibór sowie Treblinka beaufsichtigte und im August 42 Inspekteur der Lager wurde. Im März 42 nahm Belzec mit der Vernichtung von etwa 35.000 Juden aus dem Getto der Stadt Lublin den "Betrieb" auf. Anfang Mai 42 war Sobibór und im Juli 42 Treblinka einsatzbereit.

Aufgabe der übrigen SSPF war es, die Juden in ihren Distrikten zu erfassen und den Vernichtungslagern im Bereich des SSPF Lublin zuzuführen. Die Abschiebung der Juden erfolgte in

Sonderzügen mit geschlossenen Güterwagen unter dem Decknamen "Aussiedlung". Wegen kriegsbedingter Transportschwierigkeiten nahm man später davon Abstand, die Juden kleinerer Gettos in die Vernichtungslager zu bringen; sie wurden an Ort und Stelle erschossen. Von der "Aussiedlung" ausgenommen waren die in kriegswichtigen Betrieben arbeitenden Juden. Sie wurden in Arbeitslagern zusammengefaßt, die den SSPF unterstanden.

Am 19.7.42 setzte Himmler den Abschluß der "Aussiedlung" auf den 31.12.42 fest. Außer den Arbeitslager-Häftlingen sollte es zu diesem Zeitpunkt im Generalgouvernement keine Juden mehr geben.

Belzec stellte Ende Dezember 42 als erstes Lager die Vernichtungen ein. In Sobibór und Treblinka verzögerte sich der Termin: Erst am 4.11.43 konnte Globocnik schließlich Himmler melden, daß er mit 19.10.43 die Aktion Reinhard abgeschlossen und die Lager aufgelöst habe. Insgesamt waren mindestens 1,75 Millionen Juden der Aktion Reinhard zum Opfer gefallen.

Abschließend ließ Globocnik noch einen Bericht über die "verwaltungsmäßige Abwicklung der Aktion Reinhard" aufstellen, in dem "der Gesamtwert der angefallenen Gegenstände ... mit rund 180.000.000 RM" angegeben wurde.

Betont wurde, daß nur Mindestwerte angenommen worden seien, die Verkehrswerte jedoch bedeutend höher lägen. Keine Erwähnung finden in dem Bericht die Werte des eingezogenen unbeweglichen Vermögens der Ermordeten. Gemäß Anordnung Himmlers vom 15.12.42 wurde es für Zwecke der "Festigung deutschen Volkstums" zur Verfügung gestellt, insbesondere für Umsiedler und andere bevorzugte Bewerber.<<

24.06.1942

Protectorat Böhmen und Mähren: Im tschechischen Dorf Lezaky (etwa 60 km von Prag entfernt) werden am 24. Juni 1942 33 tschechische Einwohner als angebliche Partisanen erschossen. Die übrige Dorfbevölkerung wird in Konzentrationslagern inhaftiert (x004/41).

26.06.1942

USA: Die Zeitung "Boston Globe" berichtet am 26. Juni 1942 (x042/27): >>Massenmord an Juden in Polen: über 700.000.

Im Rahmen eines systematischen Programms zur Ausrottung der Juden in Polen sind während des vergangenen Jahres über 700.000 Menschen ermordet worden.<<

Juni 1942

Großbritannien: Bischof George Bell von Chichester (einer der wenigen unermüdlichen Helfer der deutschen Widerstandsbewegung) berichtet über geheime Verhandlungen mit deutschen Widerstandskämpfern im Juni 1942 (x058/374-375): >>Ende Mai 1942 kamen 2 deutsche Pastoren (Dr. Schönfeld und D. Bonhoeffer) von Berlin nach Stockholm, um dort den Bischof von Chichester zu treffen. ...

Ihre Absicht war:

A. Auskunft über eine starke, organisierte Widerstandsbewegung innerhalb Deutschlands zu geben, welche Pläne zur Vernichtung des ganzen Hitler-Regimes (einschließlich Himmlers, Görings, und Goebbels und der Hauptführer der Gestapo, der SS und der SA) und zur Errichtung einer neuen deutschen Regierung aufgestellt hat ...

B. Zu fragen, ob die Alliierten unter der Voraussetzung, daß das ganze Hitlerregime vernichtet worden ist, bereit sein würden, mit einer solchen neuen deutschen Regierung über eine Friedensregelung zu verhandeln. ...

Der Plan der Opposition besteht in einer Säuberungsaktion, die in der Heimat und in den besetzten Ländern so gleichzeitig wie nur möglich ausgeführt werden müßte. Danach würde eine Regierung aufgestellt werden. ...<<

03.07.1942

UdSSR: Stalin erklärt am 3. Juli 1942 in einer Rundfunkansprache (x058/363): >>Man könnte fragen: Wie konnte es geschehen, daß sich die Sowjetregierung auf den Abschluß eines

Nichtangriffspaktes mit solchen wortbrüchigen Leuten und Ungeheuern wie Hitler und Ribbentrop eingelassen hat?

Ist hier von der Sowjetregierung nicht ein Fehler begangen worden?

Natürlich nicht! Ein Nichtangriffspakt ist ein Friedenspakt zwischen zwei Staaten. Eben einen solchen Pakt hat Deutschland uns 1939 angeboten. Konnte die Sowjetregierung ein solches Angebot ablehnen?

Ich denke, kein einziger friedliebender Staat kann ein Friedensabkommen mit einem benachbarten Reich ablehnen, selbst wenn an der Spitze dieses Reiches solche Ungeheuer und Kannibalen stehen wie Hitler und Ribbentrop.

Dies aber natürlich unter der einen unerläßlichen Bedingung: daß das Friedensabkommen weder direkt noch indirekt die territoriale Integrität und die Ehre des friedliebenden Staates berührt. Bekanntlich war der Nichtangriffspakt zwischen Deutschland und der Sowjetunion ein solcher Pakt.

Was haben wir durch den Abschluß des Nichtangriffspaktes mit Deutschland gewonnen? Wir haben unserem Lande anderthalb Jahre den Frieden gesichert sowie die Möglichkeit, unsere Kräfte zur Abwehr vorzubereiten, falls das faschistische Deutschland es riskieren sollte, unser Land trotz des Pakts zu überfallen.

Was hat das faschistische Deutschland durch die wortbrüchige Zerreißung des Pakts und den Überfall auf die Sowjetunion gewonnen, und was hat es verloren?

Es hat dadurch für kurze Zeit eine gewisse vorteilhafte Lage für seine Truppen erzielt, hat aber in politischer Hinsicht verloren, da es sich in den Augen der ganzen Welt als blutiger Aggressor entlarvt hat.

Es ist nicht zu bezweifeln, daß dieser kurzfristige militärische Gewinn für Deutschland nur eine Episode ist, während der gewaltige politische Gewinn für die Sowjetunion ein ernster Faktor von langer Dauer ist, auf den gegründet, sich entscheidende militärische Erfolge der Roten Armee im Krieg gegen das faschistische Deutschland entfalten müssen.<<

07.07.1942

Großbritannien: Der britische Außenminister Eden billigt am 7. Juli 1942 das "Vertreibungsprogramm der Tschechen".

Benesch wird danach von Eden informiert (x151/05): >>... (daß) seine Kollegen mit dem Prinzip der Umsiedlungen einverstanden seien. ...<<

Das britische War Cabinet schlägt am 7. Juli 1942 vor, die deutschen Minderheiten nach dem Krieg aus Ost- und Südosteuropa zu "transferieren" (x020/55): >>... dort wo es notwendig und wünschenswert erscheint ...<<

Außenminister Eden beauftragt anschließend das britische Foreign Office mit der Ausarbeitung von "Umsiedlungsplänen". Die britischen Experten ermitteln später eine Zahl von maximal 7,0 Millionen Ostdeutschen, die im Westen aufgenommen werden können.

17.07.1942

Großbritannien: Außenminister Eden beantwortet am 17. Juli 1942 die Denkschrift des Bischofs von Chichester (x058/375): >>Lieber Herr Bischof!

Als Sie mich am 30. Juni besuchten, waren sie so freundlich, mir eine Denkschrift über Ihre Unterhaltung mit 2 deutschen Pastoren zu überlassen, die Sie Ende Mai in Stockholm getroffen hatten. ...

Diese interessanten Dokumente sind nun aufs genaueste durchgeprüft worden. Ohne die ehrliche Überzeugung Ihrer Berichterstatter im geringsten zu beanstanden, habe ich keinerlei Zweifel, daß es dem Interesse unserer Nation zuwider liefe, Ihnen irgendwelche Antwort zukommen zu lassen.

Ich weiß wohl, daß diese Entscheidung Sie etwas enttäuschen wird, aber angesichts der heiklen und damit verbundenen Umstände kann ich nicht anders als sie bitten, diese (Entschei-

dung) hinzunehmen, was Sie sicher verstehen werden. ...<<

21.07.1942

Polen: Am 21. Juli 1942 beginnt die planmäßige Verschleppung der 350.000 Warschauer Juden in das Vernichtungslager Treblinka (x040/137).

Der deutsche Oberstaatsanwalt Alfred Streim (1932-1996) schreibt später über das Vernichtungslager "Treblinka" (x051/583-584): >>Treblinka, eines der Vernichtungslager der Aktion Reinhard im Rahmen der "Endlösung der Judenfrage".

Mit dem Bau von Treblinka (nördlich von Warschau) wurde Ende Mai/Anfang Juni 42 unter Leitung der SS-Zentralbauabteilung des SS- und Polizeiführers Warschau begonnen. Als Arbeitskräfte verwendete man neben Polen Juden, die z.T. Häftlinge der benachbarten Arbeitslager waren.

Nach Fertigstellung bestand das Lager aus drei Teilen: Wohnlager (SS-Unterkünfte, Dienstleistungsgebäude, Unterkunftsbaracken für polnische, ukrainische Arbeiter und jüdische Häftlinge, Ställe, Zoo usw.), Auffanglager für die ankommenden Juden (u.a. Bahnrampe, Vorplatz, Baracke für die den Juden abgenommenen Gegenstände, Entkleidungsbaracken, Selektionsplatz, "Lazarett") und sogenanntes oberes oder "Totenlager" (Gaskammern, Gruben, Unterkunft des jüdischen Sonderkommandos und später Leichenverbrennungsstätte).

Das Lagerpersonal setzte sich aus etwa 40 Deutschen und ungefähr 120 ukrainischen Hilfspflichtigen zusammen. Letztere versahen überwiegend Wachdienst, wurden aber auch bei der Vernichtung der Juden eingesetzt. Erster Kommandant war der SS-Obersturmführer Eberl, der einige Wochen nach seinem Dienstantritt wegen "Unfähigkeit" abgelöst wurde. Ihm folgte der spätere SS-Hauptsturmführer Stangl. Im August 43 übernahm schließlich K. H. Franz die Leitung von Treblinka.

Im Juli 42 war das Lager "betriebsbereit". Ab dem 23.7.42 trafen laufend Transporte mit Juden ein, insbesondere aus Warschau und dem Distrikt Warschau, dem "Einzugsgebiet" von Treblinka.

Der Vernichtungsvorgang lief ähnlich wie in Belzec und Sobibór: Nach der Ankunft wurden die Juden im Auffanglager auf dem sogenannten Vorplatz getrennt nach Männern, Frauen und Kindern. Man kündigte ihnen den Weitertransport in Arbeitslager an, vor dem sie baden, Bekleidung und Gepäck zum Desinfizieren abgeben und Gold, Geld, Devisen, Schmuck aus Sicherheitsgründen an der Kasse hinterlegen mußten.

Frauen und Kinder brachte man dann in eine Baracke, wo sie sich zum "Duschen" ausziehen mußten. Die Männer warteten vor der Baracke, bis die Frauen und Kinder von deutschen und ukrainischen Angehörigen des Lagerpersonals mit Stöcken, Peitschen oder Gewehrkolben durch den "Schlauch" (auch "Himmelfahrtsstraße" oder "Weg ohne Rückkehr" genannt), eine schmale Gasse vom Auffanglager zum "Todeslager", in die Gaskammern getrieben worden waren.

Nach der Vergasung der Frauen und Kinder und der Räumung der Gaskammern wurden die Männer, die sich inzwischen entkleidet hatten, in das "Todeslager" geprügelt, wo sie vergast oder an den dort befindlichen, für die Aufnahme der Leichen bestimmten Gruben erschossen wurden.

Kranke und gebrechliche Juden brachte man in das mit rotem Kreuz gekennzeichnete "Lazarett", das von einem hohen Stacheldrahtzaun mit eingeflochtenem Reisig zur Verhinderung der Einsicht umgeben war. Im Innern befand sich eine große Grube, in der fast ständig ein Feuer brannte. Die Kranken wurden erschossen und in die Grube geworfen.

Von Zeit zu Zeit sonderte die SS arbeitsfähige Männer und seltener Frauen für lagerinterne Arbeitskommandos aus ("Hofjuden" als Handwerker für die Werkstätten der SS, "Goldjuden" als Ordner und Packer für Wertgegenstände und Devisen, Sortierkommandos zum Sortieren und Stapeln der abgelegten Kleidungsstücke, "Dentisten" zum Herausbrechen der Goldzähne

aus den Leichen usw.). Unter ständiger Mißhandlung mußten sie ihre Arbeit verrichten. Als Schrecken des Lagers galten insbesondere der letzte Kommandant Franz und dessen Hund "Barry", der auf Befehl die Häftlinge anfiel und schwer verletzte. Auffallen in irgendeiner Weise zog Strafe nach sich, "normalerweise" die Todesstrafe. Im Übrigen fanden ständig Selektionen statt; die Ausgesonderten wurden meist im "Lazarett" erschossen. Die Vergasungen mittels Auspuffgasen von Kfz-Motoren fanden zunächst in drei kleinen Gaskammern statt; im September 42 wurde die Aufnahmekapazität durch den Bau größerer Kammern erheblich erweitert. Für die Leichen der getöteten Juden waren mindestens drei riesige Gruben ausgehoben worden. Als die Auflösung von Treblinka bevorstand, begann die Enterdungsaktion: Im "Totenlager" wurden zwei Verbrennungsanlagen aus Eisenbahnschienen errichtet, auf denen die exhumierten und die neu anfallenden Leichen verbrannt wurden. Ein Aufstand der Häftlinge am 2.8.43 beschleunigte die Auflösung. Die Gebäude wurden abgerissen, die gesamte Lagerfläche eingeebnet und mit Lupinen besät. Aus den Ziegeln der Gaskammern wurde ein Bauernhof errichtet, der von Angehörigen der ukrainischen Wachmannschaft bewirtschaftet werden sollte. Die letzten (höchstens) 30 Arbeitsjuden wurden am 17.11.43 erschossen und auf provisorischen Verbrennungsrosten verbrannt. Ende November 43 war das Lager aufgelöst, das Personal wurde nach Triest abkommandiert. In Treblinka sind mindestens 700.000 Juden getötet worden.<<

28.07.1942

Ostkrieg: Hitler erteilt dem Oberkommando der Stalingrad-Front am 28. Juli 1942 die Weisung, daß Stalingrad um jeden Preis fallen muß (x040/137): >>... Keinen Schritt zurück! ...<< Stalin erteilt am 28. Juli 1940 den Befehl Nr. 227, um alle Feiglinge und Deserteure der Roten Armee zu verfolgen und zu bestrafen.

Der deutsche Historiker Joachim Hoffmann (1930-2002) berichtet später über Stalins Terror gegen die Rotarmisten (x046/94-95,98-99): >>... Es war typisch für Stalin und charakterisiert die Verhältnisse in der Roten Armee, daß man nicht einen Appell an den vielbeschworenen "Sowjetpatriotismus", sondern vielmehr die Verbreitung von Furcht und Schrecken als das geeignete Mittel ansah, um die Rotarmisten zum Kampf für ihr "sozialistisches Vaterland" zu veranlassen. Dies zeigte sich noch in der Krise des Jahres 1942, als ungeachtet des inzwischen perfektionierten Terrorsystems die Sowjetsoldaten aller Grade noch einmal unmittelbar in drohendem Tone von Stalin angesprochen wurden. ...

In unzweideutigen Worten wurde jetzt das Gebot in Erinnerung gebracht, "Vaterlandsverräter", die sich dem Feind ergeben oder die Flucht vor ihm ergreifen, "Panikmacher und Feiglinge" auf der Stelle zu liquidieren oder sie dem Militärtribunal zur Aburteilung zu übergeben. In der angeblich doch von "glühendem Sowjetpatriotismus" und "Massenheroismus" erfüllten Roten Arbeiter- und Bauernarmee wurde nicht nur den unteren Offiziersgraden wie Zugführern und Kompaniechefs oder selbst Bataillons- und Regimentskommandeuren, sondern ebenso allen Generalen, Divisions- und Korpskommandeuren sowie den Armeeeoberbefehlshabern und ihren Kriegsräten, Kriegskommissaren und politischen Leitern, ganz zu schweigen von der Masse der Soldaten, grundsätzlich die Begehung eines "Vaterlandverrates" zugetraut und ihnen schwere Vergeltung angedroht.

Stalin befahl überdies die Formierung von Strafbataillonen "je nach Lage und Stärke" von 8.000 Mann für alle wankelmütigen "mittleren und höheren Führer" und "ranggleiche Politarbeiter" und die von Strafkompagnien für alle defaitistischen Unteroffiziere und Mannschaften, um ihnen Gelegenheit zu geben, "sich durch Blut von ihren Vergehen gegen das Vaterland loszukaufen". Für die Angehörigen dieser an besonders schwierigen Frontabschnitten rücksichtslos eingesetzten Strafformationen bedeutete es in der Praxis, daß sie nur im Falle einer schweren Verwundung als amnestiert galten, im Falle einer leichten Verwundung nach der

Ausheilung aber sofort wieder ins Feuer getrieben wurden.

Gut bewaffnete Sperrabteilungen im Rücken der kämpfenden Truppen erhielten den Befehl, auf zurückweichende Einheiten oder Soldaten das Feuer zu eröffnen und "Panikmacher und Schwätzer auf der Stelle zu erschießen". ...<<

>>... Fragt man, wie das Ziel erreicht wurde, die wenig enthusiastischen Rotarmisten schließlich zu einem 'Widerstand um jeden Preis' für das Sowjetregime zu veranlassen, so gibt es hierauf nur eine Antwort. Es war die bewährte Stalinsche Methode 'stärksten Terrors und bewußter Irreführung'. Allein die Methode des Terrors erwies sich als durchschlagend, und ihre Wirksamkeit wurde auch von dem Stalin gegenüber ablehnend eingestellten Generalobersten Volkogonov in seiner Stalinbiographie notgedrungen anerkannt.

Massenerschießungen von Offizieren, Politarbeitern und Rotarmisten, mit oder ohne Urteil, durch Militärtribunale, Absperrabteilungen oder linientreue Offiziere, Politarbeiter oder Kommunisten und sonstige drakonische Maßnahmen standen an erster Stelle. ...

Hand in Hand ging das Verbot der Gefangennahme und die Bestrafung eines jeden in Kriegsgefangenschaft Geratenen als eines Deserteurs und Landesverrätters, verbunden mit den in der Sowjetunion üblichen Repressalien gegenüber Familienangehörigen. Hinzu trat noch eine zügellose Greuelpropaganda gegen die Deutschen und deren Verbündete, die einem jeden Rotarmisten von vornherein die Lust nehmen sollte, sich den "Faschisten" gefangenzugeben.<<

08.08.1942

Schweiz: Dr. Gerhart Riegner, ein Mitarbeiter des Jüdischen Weltkongresses, informiert den US-Vizekonsul Howard Elting jr. am 8. August 1942 in Genf über Hitlers geheimen Plan, alle europäischen Juden zu vernichten (x042/53): >>... (Danach sind) ... alle Juden aus Deutschland und den von Deutschland besetzten Gebieten in Europa zunächst im Osten (wahrscheinlich in Polen) zu konzentrieren und dann zu vernichten. Die Zahl der Opfer soll wahrscheinlich zwischen dreieinhalb und vier Millionen liegen. Das Ziel soll die endgültige Lösung der jüdischen Frage in Europa sein.<<

Großbritannien: Angesichts der aggressiven Vertreibungspläne erwarten die sudetendeutschen Exilpolitiker gewaltsame Vertreibungen. Sie übergeben dem britischen Foreign Office am 8. August 1942 eine Protestnote.

14.08.1942

USA: In Cincinnati beklagen am 14. August 1942 über 100 protestantische Geistliche die Verfolgung der europäischen Juden und übergeben der jüdischen Gemeinde eine schriftliche Erklärung (x042/31): >>... Wir christlichen Pfarrer können und werden nicht stillschweigen angesichts des Massenmordes an den europäischen Juden.

Dies ist die Tragödie Eurer jüdischen Brüder in Europa, aber es ist auch unsere christliche Tragödie. Was die Menschen jüdischen Glaubens an Bösem erleiden, wird ihnen von Menschen zugefügt, die christliche Namen tragen und einen christlichen Glauben vorschützen.<<

16.08.1942

Anti-Hitler-Koalition: Bei einem Gespräch mit dem britischen Premierminister Churchill erwähnt Stalin am 16. August 1942, daß nur die Zwangskollektivierung der sowjetischen Landwirtschaft mehr als 10 Millionen Todesopfer gefordert habe (x025/113).

19.08.1942

Ostkrieg: General Friedrich Paulus (Oberbefehlshaber der 6. deutschen Armee) erteilt am 19. August 1942 den Befehl zum Angriff auf Stalingrad (x041/116).

02.09.1942

Japan: Japan lehnt es weiterhin strikt ab, die UdSSR anzugreifen und schlägt am 2. September 1942 die Vermittlung eines deutsch-sowjetischen Separatfriedens vor.

Hitler lehnt deutsch-sowjetische Verhandlungen jedoch später grundsätzlich ab.

03.09.1942

Schweiz: Der Rabbiner Isaac Sternbuch informiert am 3. September 1942 Jacob Rosenheim, Präsident der Agudat-Jisrael-Weltorganisation in New York, per Telegramm über die Verfolgung der europäischen Juden (x042/56): >>Zahlreichen Informationen aus Polen zufolge haben deutsche Behörden jüngst mit der Evakuierung im Warschauer Ghetto begonnen und rund 100.000 Juden bestialisch ermordet. Dieser Massenmord hält an. Die Leichen der Ermordeten werden zur Herstellung von Seife und Kunstdünger verwendet. Ähnliches Schicksal erwartet die aus anderen besetzten Territorien nach Polen deportierten Juden.

Vermutlich können nur energische Schritte der USA diese Verfolgungen beenden. Tun Sie Ihr möglichstes, um eine amerikanische Reaktion zu erwirken, die diesen Verfolgungen Einhalt gebietet.<<

18.09.1942

NS-Regime: Das NS-Regime erläßt am 18. September 1942 eine Verordnung über die Lebensmittelversorgung der Juden in Deutschland (x058/355): >>Ab 19. Oktober 1942 erhalten Juden nicht mehr Fleisch, Fleischwaren, Eier, Weizenerzeugnisse (Kuchen, Weißbrot, Weizenkleingebäck, Weizenmehl usw.). Vollmilch, entrahmte Frischmilch, dgl. nicht solche Lebensmittel, die nicht auf reichseinheitliche Lebensmittelkarten abgegeben werden.

Kinder und Jugendliche über 6 Jahren erhalten keinen Kunsthonig, kein Kakaopulver, keine Marmelade als Zulage; bis zu 6 Jahren erhalten sie täglich ½ Liter entrahmte Frischmilch. Auch Sonderzuteilungen werden an Juden nicht verabfolgt.

Ausnahmen von vorstehenden Bestimmungen gelten nur für Kriegsverwundete und Juden in privilegierter Mischehe.<<

27.09.1942

USA: Thomas Mann, der seit 1938 im Exil in Nordamerika lebt, berichtet am 27. September 1942 in einer BBC-Rundfunkansprache (für deutsche Hörer) über den Massenmord an den europäischen Juden (x106/188): >>Deutsche Hörer!

Man wüßte gern, wie ihr im Stillen von der Aufführung derer denkt, die in der Welt für euch handeln, die Juden-Greuel in Europa zum Beispiel – wie euch als Menschen zumute ist, das möchte man euch wohl fragen. ... Jetzt ist man bei der Vernichtung ... der europäischen Judentum angelangt. ... Kein vernunftbegabtes Wesen kann sich in den Gedankengang dieser verjauchten Gehirne versetzen.

Wozu? fragt man sich. Warum? ... Wird irgendjemand es besser haben, wenn die Juden vernichtet sind? ... Nach den Informationen der polnischen Exilregierung sind alles in allem bereits 700.000 Juden von der Gestapo ermordet oder zu Tode gequält worden. ... Wißt ihr Deutsche daß? Und wie findet ihr es? ...

Ein genauer und authentischer Bericht liegt vor über die Tötung von nicht weniger als 11.000 polnischen Juden durch Giftgas. ... Und da wundert ihr euch, ... daß die zivilisierte Welt beratschlagt, mit welchen Erziehungsmethoden aus den deutschen Generationen, deren Gehirne vom Nationalsozialismus geformt sind, aus moralisch völlig begriffslosen und mißgebildeten Killern also, Menschen zu machen sind?<<

September 1942

Anti-Hitler-Koalition: Im September 1942 teilt die britische Regierung der tschechischen Exilregierung in London offiziell mit, daß sie eine Ausweisung der Sudetendeutschen grundsätzlich akzeptieren könnte (x039/226).

01.10.1942

NS-Regime: Das NS-Regime hat bis zum 1. Oktober 1942 bereits rund 669.000 Grundstücke und Betriebe (ca. 65 % der besetzten polnischen Gebiete) beschlagnahmt (x007/49E).

03.10.1942

NS-Regime: Fritz Sauckel (1894-1946, seit dem 21.03.1942 NS-Generalbevollmächtigter für

den Arbeitseinsatz und für die Zwangsrekrutierung von Fremdarbeitern) schreibt am 3. Oktober 1942 an NS-Reichsminister Alfred Rosenberg (x106/164): >>Der Führer ... hat mich insbesondere ermächtigt, nach meinem Ermessen alle Maßnahmen im Reich, dem Protektorat, dem Generalgouvernement und in den besetzten Gebieten zu treffen, die den geordneten Arbeitseinsatz für die deutsche Rüstungswirtschaft unter allen Umständen gewährleisten.

Die erforderlichen zusätzlichen Arbeitskräfte werden in größtem Umfange aus den neu besetzten Ostgebieten genommen werden müssen, insbesondere aus dem Reichskommissariat Ukraine müssen daher 225.000 Arbeitskräfte bis zum 31. Dezember 1942, weitere 225.000 bis zum 1. Mai 1943 gestellt werden. ...<<

"Das große Lexikon des Dritten Reiches" berichtet später über die "Fremdarbeiter" (x051/192-193): >>Fremdarbeiter, zunächst angeworbene, von 1942 an zunehmend zwangsrekrutierte Zivilarbeiter aus den deutsch besetzten Gebieten im Zweiten Weltkrieg.

Die Fremdarbeiter wurden vor allem in Landwirtschaft und Industrie im Deutschen Reich eingesetzt oder auch in Zulieferbetrieben ihrer Heimat. Es handelte sich vornehmlich um Polen, Russen, Franzosen, Belgier und Niederländer.

Mit wachsender Kriegsdauer wurde die Maske der Freiwilligkeit fallengelassen, der schon von Anfang an mit Drohung (Entzug der Lebensmittelkarten u.a.) nachgeholfen worden war. Am 21.3.42 ernannte Hitler Sauckel zum Generalbevollmächtigten für den Arbeitseinsatz, am 22.8.42 genehmigte ein Erlaß die Zwangsverpflichtung von Fremdarbeitern in allen besetzten Gebieten und in den Gefangenenlagern, am 15.4.43 sprach Sauckel in seiner ersten Jahresbilanz von 3.638.056 "neuen fremdvölkischen Arbeitskräften" und 1.622.829 Kriegsgefangenen, die der deutschen Kriegswirtschaft "zugeführt" worden seien.

Beim Nürnberger Prozeß wurde von einer Gesamtzahl von zwölf Millionen Fremdarbeitern ausgegangen, von denen die überwältigende Mehrheit mit oft brutaler Gewalt von SS- und SD-unterstützten Einsatzkommandos der Arbeitsämter zum Dienst in Deutschland gepreßt wurde (z.T. regelrechte Verschleppung).

Die Fremdarbeiter wurden von der Sicherheitspolizei und dem Referat "Ausländische Arbeiter" bei der Gestapo überwacht.

Während die Fremdarbeiter aus den westlichen Ländern in etwa ihren deutschen Kollegen gleichgestellt waren (insbesondere die begehrten Facharbeiter), wurden die "Ostarbeiter" aus der Sowjetunion und die "nicht eindeutschungsfähigen" Fremdarbeiter aus Polen und Südosteuropa zahlreichen Beschränkungen unterworfen.

Sie mußten Kennzeichen auf der Kleidung tragen – "OST" für russische, "P" für polnische Fremdarbeiter –, durften nicht an kulturellen oder kirchlichen Veranstaltungen teilnehmen, Radio und Zeitungen waren ihnen verboten, Verhältnisse mit deutschen Frauen konnten als Rassenschande mit der Todesstrafe geahndet werden. Zudem erhielten die Fremdarbeiter aus dem Osten deutlich niedrigere Löhne, vor denen sie noch bis zu 15 % abzuführen hatten ("Ostarbeiterabgabe"), da sie auch in der Heimat einen geringeren Lebensstandard gehabt hätten.<<

17.10.1942

Anti-Hitler-Koalition: Die polnische Exilregierung verabschiedet am 17. Oktober 1942 in London einen Beschluß über die Bestrafung der in Polen begangenen deutschen Kriegsverbrechen (x044/191): >>Handlungen, die den Tod, Qualen, Deportationen oder Bevölkerungsumsiedlungen bewirkt haben, werden mit lebenslänglicher Haft oder mit dem Tode bestraft ...<<

25.10.1942

Ostkrieg: Ilja Ehrenburg schreibt am 25. Oktober 1942 seinen berüchtigten Aufruf "Ubej!" ("Töte!"), der später in verschiedenen sowjetischen Zeitungen und auf Flugblättern veröffentlicht wird (x046/230-231): >>... Die Deutschen sind keine Menschen.

Von nun an ist das Wort "Deutscher" für uns der allerschlimmste Fluch. Von nun an bringt

das Wort "Deutscher" ein Gewehr zur Entladung. Wir werden nicht sprechen. Wir werden uns nicht aufregen. Wir werden töten!

Wenn Du nicht im Laufe eines Tages wenigstens einen Deutschen getötet hast, so ist es für Dich ein verlorener Tag gewesen. Wenn Du glaubst, daß statt von Dir der Deutsche von Deinem Nachbar getötet wird, so hast du die Gefahr nicht erkannt. Wenn du den Deutschen nicht tötest, so tötet der Deutsche dich.

Er wird die Deinigen festnehmen und sie in seinem verfluchten Deutschland foltern. Wenn Du den Deutschen nicht mit einer Kugel töten kannst, so töte ihn mit dem Seitengewehr. Wenn in Deinem Abschnitt Ruhe herrscht und kein Kampf stattfindet, so töte den Deutschen vor dem Kampf. Wenn Du den Deutschen am Leben läßt, wird der Deutsche den russischen Mann aufhängen und die russische Frau schänden. Wenn Du einen Deutschen getötet hast, töte einen zweiten – für uns gibt es nichts Lustigeres, als deutsche Leichen.

Zähle nicht die Tage. Zähle nicht die Kilometer. Zähle nur eines: Die von Dir getöteten Deutschen! Töte den Deutschen! - dieses bittet Dich Deine greise Mutter. Töte den Deutschen! – dieses bitten Dich Deine Kinder! Töte den Deutschen!, – so ruft die Heimerde.

Versäume nichts! Versieh Dich nicht! Töte!<<

Oktober 1942

NS-Regime: Im Lager Maidanek, das man bisher hauptsächlich als "Auffang- und Durchgangslager" für sowjetische Kriegsgefangene und polnische Zwangsarbeiter genutzt hatte, läßt das NS-Regime spätestens ab Oktober 1942 Massentötungen in Gaskammern durchführen.

Der deutsche Staatsanwalt Willy Dreßen schreibt später über das Vernichtungslager Maidanek (x051/369-370): >>Maidanek (Lublin-Maidanek), nationalsozialistisches KZ, im Oktober 41 als Kriegsgefangenenlager (KGL) der Waffen-SS (wegen der leichteren Beschaffung der Finanzmittel) am südwestlichen Stadtrand von Lublin an der Fernstraße nach Chelm errichtet; nach Himmlers Anordnung vom 20.7.41 für 25.000 bis 50.000 Häftlinge bestimmt.

Zum Aufbau des Lagers wurden Häftlinge aus Buchenwald, sowjetische Kriegsgefangene und polnische Zivilarbeiter eingesetzt. Bei den Häftlingen handelte es sich meist um jüdische Menschen, die aus den KZ Theresienstadt, Auschwitz, Sachsenhausen und Dachau sowie aus dem Warschauer Getto kamen. Reichsdeutsche wurden bevorzugt als "Funktionshäftlinge" eingesetzt.

Im Herbst 42 wurde eine offene Frauenabteilung errichtet, in die polnische Frauen und Mädchen, die aus "politischen Gründen" in Gefängnissen (u.a. in dem berüchtigten "Pawiak-Gefängnis" in Warschau) inhaftiert gewesen waren, eingewiesen wurden. Der Besuch illegaler Oberschulen (nur Grundschulbesuch war legal) reichte z.B. als Inhaftierungsgrund aus.

Die Häftlinge wurden zu verschiedenartigen Arbeiten in der Landwirtschaft, zu Waldarbeiten u.a. eingesetzt (zehn Außenkommandos). Die Bekleidungs-, Verpflegungs-, Unterbringungs- und sanitären Verhältnisse im Lager waren völlig unzureichend. Viele Häftlinge starben an Seuchen, Hunger, Erschöpfung, wurden zu Tode mißhandelt, "auf der Flucht" erschossen (der Täter erhielt dafür Sonderurlaub), erhängt oder auf sonstige Arten getötet. Seuchenkranke bzw. seuchenverdächtige Häftlinge (Fleckfieber) wurden auf Befehl des RSHA ausgesondert und erschossen.

Spätestens von Oktober 42 an wurde im Lager eine Vergasungsanlage in Betrieb genommen. Sie bestand zunächst aus zwei in einer Holzbaracke eingerichteten Gaskammern. Später wurden weitere Gaskammern in einem Steingebäude eingerichtet und die ursprünglichen Kammern als Trockenräume benutzt. Nach gerichtlichen Feststellungen existierten in Maidanek "mindestens drei aus Beton errichtete Kammern mit abgedichteten Stahltüren".

Judentransporte aus Deutschland, den Niederlanden, Italien und anderen Ländern wurden bei ihrer Ankunft im Lager selektiert und die arbeitsfähigen Häftlinge zu Arbeitskommandos überstellt. Die nicht arbeitsfähigen Personen (Frauen, Kinder und ältere Menschen) tötete man

anschließend entweder durch Zyklon B oder auch durch Kohlenmonoxyd. Krank und arbeitsunfähig gewordene Häftlinge wurden von Zeit zu Zeit ausgesondert und vergast.

Im Mai 43 kamen mehrere hundert jüdische Kinder in den Gaskammern ums Leben. Nach gerichtlicher Feststellung wurden in Maidanek etwa 200.000 Menschen (absolute Mindestzahl) bis zum Herbst 43 vergast.

Am 3.11.43 – die Gaskammern waren zu diesem Zeitpunkt nicht mehr in Betrieb – wurden die noch im Lager lebenden Juden während einer von der SS "Erntefest" genannten Aktion erschossen.

Im April 44 begann die Evakuierung von Maidanek. Die letzten Häftlinge wurden unmittelbar vor der Eroberung Lublins durch sowjetische Truppen (22.7.44) zu Fuß in Richtung Radom in Marsch gesetzt. Nach der Einnahme des Lagers benutzten die Sowjets es eine Zeit lang als Kriegsgefangenenlager. Später wurden auf einem Teil des Geländes von der polnischen Regierung ein Museum und eine Gedenkstätte für die Opfer der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft eingerichtet.

Maidanek-Kommandanten: Karl Otto Koch (Buchenwald), Hermann Florstedt (auf Befehl Himmlers kurz vor Kriegsende hingerichtet), Martin Weiß (Neuengamme), Max Koegel (Flossenbürg).<<

02.11.1942

Westkrieg: In Nordafrika tritt die 8. britische Armee am 2. November 1942 erneut zum Großangriff gegen die El-Alamein-Front der deutsch-italienischen "Panzerarmee Afrika" an.

Generalfeldmarschall Rommel ordnet schließlich in der Nacht den Rückzug an. Die hoffnungslos unterlegenen deutsch-italienischen Panzertruppen ziehen sich danach bis zum Februar 1943 mehr als 2.000 km bis nach Tunesien zurück.

10.11.1942

Großbritannien: Premierminister Churchill berichtet am 10. November 1942 über die Landung der alliierten Streitkräfte in Afrika (x106/195): >>In diesem Krieg haben wir bisher noch nicht so viele Gefangene gemacht wie die Deutschen. Aber die Deutschen werden am Ende in großen Scharen hereinströmen wie das letzte Mal.

Ich habe bisher nichts anderes als Schweiß, Blut und Tränen versprochen, aber jetzt kommen wir zu einem neuen Kapitel. ... England gewinnt in allen seinen Kriegen immer nur eine Schlacht, nämlich die letzte. Diesmal scheinen wir etwas früher begonnen zu haben ...

Wie ich bereits sagte, suchen wir in diesem Krieg keine Gebietsgewinne oder Handelsvergünstigungen. Wir wollen keine Grenze zu unseren Gunsten ändern. Wir sind nach Nordafrika mit unseren nordamerikanischen Freunden zu einem einzigen Zweck gegangen: um eine Absprungstelle zu erhalten, wo wir eine neue Front gegen Hitler eröffnen können, um die Küsten Afrikas von nationalsozialistischer und faschistischer Tyrannei zu säubern, um das Mittelmeer für die See- und Luftmacht der Verbündeten zu öffnen. ...<<

13.11.1942

Anti-Hitler-Koalition: Dr. Benesch erklärt am 13. November 1942 vor dem tschechischen Exilstaatsrat, daß ein größerer oder kleinerer Teil der Sudetendeutschen in der Tschechoslowakei verbleiben soll (x004/43).

22.11.1942

Ostkrieg: 3 Tage nach dem Beginn einer sowjetischen Großoffensive, zwischen Don und Wolga, treffen sich die sowjetischen Truppen der sogenannten "Stalingradfront" am 22. November 1942 bei Kalatsch, so daß die 6. deutsche Armee in Stalingrad vollständig eingekesselt wird.

Über 2.000 km von den deutschen Reichsgrenzen und mehr als 300 km von der eigentlichen deutschen Kampffront entfernt, werden die 6. deutsche Armee, Teile der Panzergruppe 4 und mehrere rumänische Divisionen mit etwa 250.000 Soldaten, ca. 100 Panzern, 1.800 Geschüt-

zen und über 10.000 Kraftfahrzeugen vor Stalingrad eingeschlossen (x040/151).

Als Hitler die Nachricht über die militärische Entwicklung in Stalingrad erhält, erklärt er am 22. November 1942 per Funkspruch (x085/24): >>Die 6. Armee ist vorübergehend von russischen Kräften eingeschlossen. Ich kenne die 6. Armee und ihren Oberbefehlshaber und weiß, daß sie sich in dieser schweren Lage tapfer halten wird.

Die 6. Armee muß wissen, daß ich alles tue, um ihr zu helfen und sie zu entsetzen. Ich werde ihr rechtzeitig meine Befehle geben.<<

Danach befiehlt Hitler am Abend des 22. November 1942 (x040/151): >>Die 6. Armee igelt sich ein und erwartet Entsatz von außen ab!<<

Dieser wahnwitzige Befehl besiegelt schließlich den Untergang der gesamten 6. deutschen Armee im Kessel von Stalingrad.

25.11.1942

USA: Die New Yorker Zeitung "Herald Tribune" und 10 weitere US-Tageszeitungen berichten am 25. November 1942 über den "Ausrottungsfeldzug" gegen die in den von den Nazis besetzten Ländern Europas lebenden 4 Millionen Juden (x046/175): >>... (Rabbi Dr.) Wise (Präsident des American Jewish Congress) sagt, Hitler habe die Ermordung von 4 Millionen Juden befohlen ...<<

Der deutsche Historiker Joachim Hoffmann (1930-2002) berichtet später über diese Berichte in den US-Tageszeitungen (x046/175-176): >>... So sensationell diese von dem Präsidenten des AMERICAN JEWISH CONGRESS, Dr. Wise, in Umlauf gebrachte Meldung auch war, das State Department schenkte ihr wenig Glauben, und die amerikanische Regierung und selbst Präsident Roosevelt weigerten sich, irgendwelche Konsequenzen aus ihr zu ziehen.

Die Sowjetunion aber, voll in der Haßkampagne gegen Deutschland begriffen, nahm diese Nachricht begierig auf und versuchte, ihr einen amtlichen Anstrich zu geben, indem das Volkskommissariat des Äußeren der UdSSR am 19. Dezember 1942 eine Erklärung herausgab über die "Ausführung eines Planes der hitlerischen Behörden, die jüdische Bevölkerung in den besetzten Gebieten Europas zu vernichten".

Einige amerikanische Zeitungen sollen bereits 1942 von "über zwei Millionen vergaster Juden" geschrieben haben, was allerdings nicht bestätigt werden kann. Auf jeden Fall aber fand sich in der britischen Zeitung "THE PEOPLE" (Sunday, October 17 1943) unter Berufung auf eine Erklärung des INSTITUTE OF JEWISH AFFAIRS in den Vereinigten Staaten eine unscheinbare Notiz, der zufolge Hitler bis dahin mehr als drei Millionen der europäischen Juden ermordet haben sollte. ...<<

26.11.1942

Deutsches Reich: Der Diplomat und Widerstandskämpfer Ulrich von Hassell notiert am 26. November 1942 in seinem Tagebuch (x023/333-334): >>... Wir sind die sonderbarste Mischung von Helden und Sklaven. Das letztere bezieht sich vor allem auf die Generäle, die es in geradezu fabelhafter Weise fertiggebracht haben, ihre Autorität vor allem Hitler gegenüber auf Null zu reduzieren ...<<

November 1942

USA: Die Zeitschrift "Jewish Frontier" berichtet im November 1942 über die Verfolgung der europäischen Juden (x042/60): >>In den besetzten Ländern Europas wird nunmehr eine Politik in die Tat umgesetzt, deren Ziel die Ausrottung eines ganzen Volkes ist. Es ist eine Politik der systematischen Ermordung unschuldiger Zivilisten, die in ihren Ausmaßen, ihrer Barbarei und ihrer Organisation in der Geschichte der Menschheit einzig dasteht. ...<<

02.12.1942

USA: Prof. Dr. Werner Stein berichtet in seinem Buch "Fahrplan der Weltgeschichte" über den "Beginn des Atomzeitalters" am 2. Dezember 1942 (x074/1.147): >>Enrico Fermi (1901-1954, italienischer Physiker, in den USA maßgeblich am Bau des ersten Kernreaktors betei-

ligt) gelingt erste fortlaufende Erzeugung von Atomenergie durch Kettenreaktion der Uran-spaltung. Gilt als "Beginn des Atomzeitalters" am 2.12.1942, 15.30 Uhr Chicagoer Zeit.

"Manhattan"-Projekt in den USA zur Entwicklung der Atombombe (führt mit 150.000 Men-schen, davon 14.000 Wissenschaftler und Ingenieure, und Kosten von etwa 2 Milliarden Dol-lar 1945 zum Erfolg).<<

05.12.1942

Anti-Hitler-Koalition: Während eines Vortrages in England (Universität Manchester) infor-miert Dr. Benesch am 5. Dezember 1942 über die geplante Ausweisung der Sudetendeutschen (x028/55): >>... Umsiedlungen sind eine schmerzhaft Operation. Sie führen zu vielen kleine-ren Ungerechtigkeiten. Die Verfasser der Friedensregelung können sich nur dann einverstan-den erklären, wenn die Umsiedlungen human organisiert und international finanziert wer-den.<<

06.12.1942

Anti-Hitler-Koalition: Bei Verhandlungen mit US-Präsident Roosevelt fordert Polens Exil-präsident Sikorski am 6. Dezember 1942 in Washington die Oder-Neiße-Linie, mit Stettin, als natürliche polnische Sicherheitslinie (x039/226).

08.12.1942

USA: US-Präsident Roosevelt empfängt am 8. Dezember 1942 eine jüdische Delegation. Roosevelt verspricht dieser jüdischen Delegation, die Nazis für ihre Verbrechen zur Rechen-schaft zu ziehen (x042/85-86): >>... Der Regierung der Vereinigten Staaten sind die meisten Tatsachen, die Sie hier zu unserer Kenntnis bringen, wohlbekannt. Leider sind sie uns aus vie-len Quellen bestätigt worden. Vertreter der Regierung der Vereinigten Staaten in der Schweiz und in anderen neutralen Ländern haben Belege beigebracht, die die von Ihnen angesproche-nen Scheußlichkeiten bestätigen. ...

Meine Herren, sie können das Communiqué ausarbeiten. Ich bin sicher, daß Sie die Worte wählen werden, die zum Ausdruck bringen, was ich denke. Wir werden alles in unserer Macht Stehende tun, um Ihrem Volk in diesem tragischen Augenblick beizustehen.<<

11.12.1942

USA: Die US-Zeitung "Aufbau" meldet am 11. Dezember 1942 (x043/76): >>Präsident Roo-sevelt verspricht:

Kein Schuldiger wird entkommen.

Präsident Roosevelt hat in Washington eine Delegation amerikanischer Juden empfangen.

Diese Delegation überbrachte dem Präsidenten ein 20seitiges Memorandum, das alle Einzel-heiten über die von den Nazis in Europa an Juden vollbrachten Greuelthaten sowie die Absich-ten der Nazis zur völligen Ausrottung der Juden enthielt.

Diese Tatsache – über die der "Aufbau" ausführlich und fortgesetzt berichtet hat – wurden bereits vor 10 Tagen in einer Zusammenfassung von Rabbi Stephan Wise veröffentlicht und vom State Department bestätigt.

Nach genauem Studium des Memorandums versicherte Präsident Roosevelt der Delegation, daß die Urheber der gegen die Juden und die übrige Zivilbevölkerung begangenen Verbrechen zur Rechenschaft gezogen würden.

"Wir werden tun, was möglich ist, um alle, die an dem Tod der 2 Millionen Juden im nazibese-tzten Europa schuldig sind, festzustellen", erklärte Präsident Roosevelt und zitierte das alte Sprichwort: "Gottes Mühlen mahlen langsam, mahlen aber trefflich fein."

Der Präsident versicherte der Delegation, daß ihre Vorschläge die weiteste Beachtung der Vereinigten Staaten finden würden. Die amerikanische Regierung beabsichtige, mit den Uni-ted Nations zusammen eine Untersuchungskommission für die von den Nazis verübten Verbrechen einzusetzen.

Er zweifle nicht daran, daß die verbündeten Nationen ebenso wie die Vereinigten Staaten be-

reit seien, alles zu tun, den Verbrechen an den Juden und der übrigen Zivilbevölkerung im nazibesetzten Europa ein Ende zu bereiten und zu retten, wer noch gerettet werden könne.<<

16.12.1942

NS-Regime: Himmler ordnet am 16. Dezember 1942 die Deportation aller in Deutschland lebenden Zigeuner und "Zigeunermischlinge" in das Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau an.

Dr. Horst Heidtmann schreibt später über das Schicksal der "Zigeuner" (x051/657): >>>Zigeuner, im deutschen Sprachraum verbreitete diskriminierende Benennung der Sinti und Roma, Angehörige einer ursprünglich (z.T. immer noch) nomadisierenden ethnischen Minderheit, die zwischen 800 und 1000 n. Chr. aus Nordwestindien nach Europa wanderte.

Seit dem 15. Jahrhundert zogen größere Gruppen von Sinti und Roma in die deutschsprachigen Gebiete, wo sie aufgrund der Fremdheit von Aussehen, Sprache und Kultur meist auf Mißtrauen stießen, als Türkenspione verdächtigt und vom Reichstag 1496/97 erstmals für vogelfrei erklärt wurden.

In den folgenden Jahrhunderten erließen die deutschen Staaten Hunderte von Edikten gegen die "Zigeuner", die als "Landplage", Kannibalen, Kindesräuber, Brunnenvergifter galten, in Treibjagden vertrieben, "gestäubt, gebrandmarkt" und ohne Verfahren hingerichtet werden konnten. Noch 1899 wurde in München eine "Zentrale zur Bekämpfung des Zigeuner-Unwesens" gegründet. Sie sammelte bis 1926 Daten, Bilder und Fingerabdrücke von über 14.000 Sinti und Roma.

Die durch das "Gesetz zur Bekämpfung von Zigeunern, Landfahrern und Arbeitsscheuen" vom 16.7.26 ausgeweitete Verfolgung wurde nach 1933 von den Nationalsozialisten konsequent weitergeführt und durch eine scheinwissenschaftliche Zigeunerkunde ("Tziganologie") untermauert: Die "Zigeuner" wurden wegen ihrer "andersartigen asiatischen Vorfahren" als "rassisch minderwertig" eingestuft und vor der Mischung mit ihnen wurde gewarnt (Archiv für Rassen- und Gesellschaftsbiologie 1937/38).

Ab Mitte der 30er Jahre beschäftigte sich eine "Rassenhygienische und Bevölkerungsbiologische Forschungsstelle" in Berlin-Dahlem unter Leitung des Tübinger Nervenarztes Robert Ritter mit "erbbiologischen Untersuchungen innerhalb eines Züchtungskreises von Zigeunermischlingen und asozialen Psychopathen" (finanziert u.a. von der Deutschen Forschungsgemeinschaft) und stellte fest, daß die sogenannten "'1/4- und 1/8-Zigeuner" als "Bastarde" Träger "minderwertigen Erbgutes" seien: "hochgradig unausgeglichen, charakterlos, unberechenbar, unzuverlässig" (Ritter).

Durch rassedagnostische Methoden wurden Tausende solcher "Zigeunerabkömmlinge" aufgespürt, die z.T. seit Generationen in die "reindeutsche" Bevölkerung integriert waren, in der Wehrmacht dienten oder gar NSDAP-Mitglieder waren. Sie wurden (im Gegensatz zu den meisten "jüdischen Mischlingen") in KZ eingeliefert.

Mit einem Runderlaß Himmlers begann am 8.12.38 die vollständige Erfassung der (in den Nürnberger Gesetzen nicht ausdrücklich erwähnten) Sinti und Roma, denen wie den Juden die Reichsbürgerschaft aberkannt wurde. Schon ab 1933 vielfach in Sammellagern zusammengefaßt und ab 1936 immer häufiger in KZ (v.a. Dachau) verbracht, wurden sie mit "Umsiedlungserlaß" vom 27.4.40 zu Tausenden in die Gettos des besetzten Polen deportiert.

Mit dem Ziel der "totalen Liquidierung" befahl Himmler schließlich am 16.12.42 die Einweisung aller "Zigeuner" und "Zigeunermischlinge" in das Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau. Dort wurden sie vergast, Opfer des Programms "Vernichtung durch Arbeit", erlagen Seuchen oder starben nach Menschenversuchen, die u.a. Mengele an Zwillingspaaren ausführte oder die zur Erprobung neuer Methoden der Sterilisierung dienten. Insgesamt kostete die nationalsozialistische Verfolgung mindestens 220.000 Sinti und Roma das Leben.

Lange kämpften die Überlebenden oft vergeblich um die Anerkennung als Opfer der national-

sozialistischen Gewaltherrschaft. Ihre Leiden wurden von den Millionenzahlen der Endlösung verdeckt, die alten Vorurteile wirkten über das Ende des Dritten Reiches hinaus. Noch in den 70er Jahren arbeiteten deutsche Behörden mit Unterlagen des nationalsozialistischen Instituts für Rassenhygiene, die Münchener "Landfahrerzentrale" und andere Polizeidienststellen stützen sich z.T. auf Akten der "Reichszentrale zur Bekämpfung des Zigeuner-Unwesens".<<

18.12.1942

Anti-Hitler-Koalition: Während einer Pressekonferenz in Chicago verlangt Polens Exilpräsident Sikorski am 18. Dezember 1942 große Teile der deutschen Ostgebiete (x039/226): >>... Erweiterten Zugang zur Ostsee, deutsche Grenzgebiete im Westen Polens sowie polnische Besetzung aller deutschen Gebiete östlich der Oder.<<

23.12.1942

Vatikan: Papst Pius XII. fordert in seiner Weihnachtsbotschaft vom 23. Dezember 1942 die kriegführenden Mächte auf, die Zivilbevölkerung entsprechend des internationalen Völkerrechts zu schonen (x049/78): >> ... Was in Friedenszeiten schlummert, brach im Krieg als eine Kette von Handlungen hervor, die dem menschlichen und christlichen Sinn widersprechen. Die internationalen Abkommen, die den Krieg auf die Kämpfe beschränken und somit weniger unmenschlich gestalten, sowie die Richtlinien der Besetzung und Gefangenschaft der Besiegten festlegen sollten, blieben in vielen Ländern tote Buchstaben.

Wer sieht das Ende der fortschreitenden Verschlimmerung?

Wollen die Völker vielleicht einer so zerstörerischen Entwicklung untätig zusehen oder müssen sich nicht vielmehr auf den Trümmern einer Gesellschaftsordnung, die einen so tragischen Beweis der Unzulänglichkeit für das Wohl der Völker erbracht hat, alle Großherzigen und Ehrenhaften zu den feierlichen Versprechen vereinigen, nicht zu ruhen, ehe nicht in allen Völkern und Nationen der Erde die Reihe derjenigen zur Legion wird, die entschlossen sind, die menschliche Gesellschaft zum unzerstörten Gleichgewichtszentrum der göttlichen Gesetze zurückzuführen und die den Dienst am Menschen und an seiner in Gott veredelten Gemeinschaft anstreben?

Dieses Versprechen schuldet die Menschheit den vielen Tausenden Nichtkämpfern, den Frauen, Kindern, Kranken und Alten, denen der Luftkrieg, dessen Schrecken Wir von Anfang an mehrfach brandmarkten, unterschiedslos und rücksichtslos Leben, Hab und Gut, Gesundheit, Häuser sowie Stätten der Nächstenliebe und des Gebetes genommen hat.<<

Schweiz: Die "Neue Zürcher Zeitung" meldet am 23. Dezember 1942 (x043/76): >>... Der Ministerpräsident der polnischen Exilregierung, General Sikorski, erklärte auf einer Pressekonferenz in New York, daß 6,5 Millionen Polen der deutschen Besetzung zum Opfer gefallen seien. Es sei demnach jeder fünfte Pole im direkten oder indirekten Zusammenhang mit den von der Okkupationsmacht durchgeführten Maßnahmen ums Leben gekommen.<<

Dezember 1942

Anti-Hitler-Koalition: In einem Memorandum fordert die polnische Exilregierung im Dezember 1942 eine polnische Grenze an der Oder und Neiße sowie eine wesentlich breitere Ostseeküste. Außerdem verlangen die Polen Ostpreußen, das Gebiet der Freien Stadt Danzig und den Rest Oberschlesiens (x035/330).

1942

Ostkrieg: Der deutsche Historiker Gerhard Hümmelchen schreibt später über den "Rußlandfeldzug" im Jahre 1942 (x051/508): >>(Rußlandfeldzug) ... Der Rußlandfeldzug des Jahres 1942 begann mit der Kesselschlacht südlich von Charkow (17.-26.5.) und der Zerschlagung der sowjetischen Truppen auf der Krim. Dann trat das deutsche Heer am 28.6. im Süden zur Sommeroffensive an: Die Heeresgruppe B erreichte am 3.7. den Don bei Woronesch; auf der Krim gelang am 1.7. die Eroberung von Sewastopol. Die sowjetische Front wankte, aber die nun erheblich niedrigeren Gefangenenzahlen zeigten, daß der Gegner nicht geschlagen war. In

einer zweiten Operationsphase wurde am 23.7. Rostow erobert.

Entgegen der bisherigen Planung bestimmte Hitler (Weisung Nr. 45 vom 23.7.) exzentrische Operationen gegen Stalingrad und zugleich gegen den Kaukasus. Nach Erreichen des Hochkaukasus (Elbrus 22.8.) blieb die Heeresgruppe A am Terek stecken, die Heeresgruppe B erreichte Mitte September Stalingrad und wurde in wochenlange verlustreiche Häuserkämpfe verwickelt.

Im Herbst 42 bot sich die Front dort der Roten Armee förmlich für eine großangelegte Zangenoperation an. Die nördliche und die südliche Flanke hielten je eine italienische, ungarische und zwei rumänische Armeen mit zusammen 37 Divisionen. Sie traf am 19.11. die volle Kraft sowjetischer Offensiven: Die deutsche 6. Armee wurde mit 250.000 Mann abgeschnitten. Hitler untersagte, nicht zuletzt von Görings Versprechungen einer Luftversorgung verleitet, den noch möglichen Ausbruch. ...<<

Anti-Hitler-Koalition: Zu Beginn des Jahres 1942 erteilt der britische Premierminister Churchill dem RAF-Befehlshaber Harris folgenden Befehl (x049/75): >>... Hauptangriffsziel (habe von) nun an die Moral der feindlichen Zivilbevölkerung, vor allem der Arbeiterschaft (zu sein) ...<<

NS-Regime: Ab 1942 werden alle Häftlinge, die länger als 6 Jahre in Gefängnissen oder Zuchthäusern interniert sind, in die Konzentrationslager "verlagert".

Schweden: Die schwedische Zeitung "DAGPOSTEN" berichtet im Jahre 1942 über den sowjetischen Chefhetzer Ilja Ehrenburg (x046/154-155): >>Ehrenburg hält alle Rekorde in intellektuellem Sadismus. Wozu diese schweinische Lüge noch widerlegen und nachweisen, daß Ehrenburg den Deutschen Dinge nachsagt, die bei den Rotarmisten gang und gäbe sind. ...<<

UdSSR: Bis 1942 werden etwa 10,0-12,0 Millionen Menschen in den Arbeits- und Straflagern Nordrußlands und Sibiriens inhaftiert (x061/467), die trotz des verlustreichen deutsch-sowjetischen Ostkrieges weiterhin von rund 1,0 Millionen Aufsehern bewacht werden (x026/-20).

1943

Lieber Tommy fliege weiter, wir sind alle Bergarbeiter. Fliege weiter nach Berlin, die haben alle "Heil" geschrien!

NS-Spottvers

01.01.1943

Polen: Die polnische Untergrundzeitschrift "Gwardzista" berichtet am 1. Januar 1943 (x067/-145): >>Der Besatzer siedelt in der Umgebung von Lublin systematisch ganze Dörfer und Kreise aus. Ein Teil wird zur Arbeit abtransportiert, ein Teil bleibt als Knecht für die deutschen Kolonisten, die hierher kommen sollen. Ein erheblicher Teil ist zur "vollständigen Beseitigung" bestimmt – anders gesagt für den Tod.

Die unglückliche Bevölkerung leistet nicht selten verzweifelten Widerstand, verbrennt ihre Hütten, vernichtet ihr Hab und Gut, es gab Fälle der Vernichtung der Begleitmannschaft und der Flucht aus dem Zug. Diese heldenhaften Formen der Selbstverteidigung halten die Verbrecher nicht auf. Die Nazihenker liquidieren die Juden, und jetzt haben sie schließlich im ganzen Land damit begonnen, die Polen mit derselben Methode zu liquidieren.

... Die einzige Form der Verteidigung ist, den Feind anzugreifen und das Leben sowie die Verwaltung in den bedrohten Gebieten zu desorganisieren. Die Zerstörung des Nachrichten- und Verkehrswesens, der Ämter, die erbarmungslose Bekämpfung der Besatzer - das ist die einzige Möglichkeit, die entsetzliche Aktion zur Vernichtung der Polen zu beenden.<<

04.01.1943

USA: Im US-Magazin "Peabody Magazine" wird am 4. Januar 1943 der Aufsatz "Breed War Strain out of Germans" des nordamerikanischen Harvard-Professors Earnest Albert Hooton

(1887-1954, Anthropologe) abgedruckt.

Der deutsche Jurist und Publizist Heinz Nawratil (1937-2015) schreibt später über diesen Vorschlag des nordamerikanischen Harvard-Professors Hooton (x025/124-125): >>In seinem PM-Aufsatz "Breed War Strain out of Germans" schlägt der Anthropologe vor, frei nach Mendels Gesetzen die deutsche "Aggressivität" aus dem Volk herauszuzüchten.

Dieses Ziel könne erreicht werden, indem man Angehörige der alliierten Besatzungstruppen zu Ehen mit deutschen Frauen ermutige und außerdem die Einwanderung nicht-deutscher Menschen, vor allem nicht-deutscher Männer, nach Deutschland fördere. Das Gros der ehemaligen Wehrmacht solle währenddessen mindestens 20 Jahre lang im Ausland Zwangsarbeit leisten.

Auf diese Weise ließe sich die Zahl der reinrassigen Deutschen ("pure Germans") und damit die kriegerische Erbanlage der Mitteleuropäer in absehbarer Zeit drastisch reduzieren.<<

14.01.1943

Anti-Hitler-Koalition: In Casablanca treffen sich am 14. Januar 1943 US-Präsident Roosevelt und der britische Premierminister Churchill zu einer Konferenz.

Im Verlauf dieser Konferenz (14.01.-25.01.1943) fordert Roosevelt die bedingungslose Kapitulation (Unconditional surrender) der Deutschen.

25.01.1943

Anti-Hitler-Koalition: Während der Konferenz von Casablanca (14.01.-25.01.1943) vereinbaren Roosevelt und Churchill, auf Sizilien zu landen.

Bei der abschließenden Presseerklärung verkündet Roosevelt am 25. Januar 1943, daß nur noch die vollständige militärische und staatlich-politische Kapitulation - "Unconditional Surrender" - der Deutschen in Frage kommen würde (x069/188). Jeder Waffenstillstand (auch mit einer "neuen" deutschen Regierung, nach einem Sturz Hitlers) wird damit strikt ausgeschlossen (x041/123).

Für das NS-Regime und den deutschen Widerstand ist es jetzt endgültig zu spät, den Krieg durch politische Lösungen zu beenden. Diese vollständige militärische und staatlich-politische Kapitulationsforderung verlängert den Zweiten Weltkrieg unnötig, fordert unzählige sinnlose Opfer und unterstützt letzten Endes Stalins Expansionspläne. Die bedingungslose Kapitulationsforderung der westlichen Alliierten wird von der NS-Propaganda bis zum Kriegsende unermüdlich eingesetzt, um den Durchhaltewillen und die Kampfbereitschaft der Deutschen zu steigern.

"Das große Lexikon des Dritten Reiches" berichtet später über die Konferenz in Casablanca (x051/100): >>Casablanca, marokkanische Hafenstadt, in der vom 14.1.-25.1.43 die Regierungschefs der USA (Roosevelt) und Englands (Churchill) konferierten; Stalin war wegen der sowjetischen Winteroffensive bei Stalingrad unabkömmlich; hinzugezogen waren die alliierten Stabschefs.

Gegen den sowjetischen Wunsch nach einer 2. Front in Frankreich zur Entlastung der Roten Armee setzte Churchill den Vorrang einer Landung auf Sizilien durch, eine Invasion in Frankreich wurde vage für den Herbst 43 in Aussicht gestellt.

Besonderes Gewicht erhielt die Konferenz von Casablanca durch die erst nach Beendigung der Gespräche von Roosevelt aufgestellte Forderung nach Bedingungsloser Kapitulation der Achsenmächte. Am Rand der Konferenz gelang eine vorübergehende Aussöhnung der rivalisierenden französischen Generale Giraud und de Gaulle.<<

"Das große Lexikon des Dritten Reiches" berichtet später über die "Bedingungslose Kapitulation" (x051/64): >>Bedingungslose Kapitulation (englisch unconditional surrender), erstmals auf der Konferenz von Casablanca am 24.1.43 erhobene alliierte Forderung, nach der die Feindseligkeiten gegen die Achsenmächte nur eingestellt werden sollten, wenn diese ihr militärisches und politisches Schicksal völlig in die Hände der Sieger legten.

Diese Forderung nach Globalvollmacht, von der Sowjetunion am 1.5.43 ausdrücklich übernommen, war völkerrechtlich problematisch, stieß selbst in westlichen Militärkreisen auf Kritik, lieferte der nationalsozialistischen Propaganda für den totalen Krieg Munition und erschwerte die Lage des deutschen Widerstands.

Hauptvertreter einer Bedingungslosen Kapitulation war US-Präsident Roosevelt, der sich allen Modifizierungsvorschlägen widersetzte und am Konzept des "total victory" festhielt. Die Kapitulationsurkunden vom 7./8.5.45 und das Potsdamer Abkommen sind davon geprägt.<<

Der deutsche Historiker Günter Moltmann (1926-1994) schreibt später über die bedingungslose Kapitulationsforderung der westlichen Alliierten (x245/464-465): >>... Man kann sagen, daß Unconditional Surrender ein ausgesprochenes Kriegsziel, nicht aber ein Friedensziel war.

Es enthielt keine konkreten Richtlinien für die zukünftige Politik, sondern hatte einen rein formalen Charakter. Es bildete nur den Rahmen für die Zukunftsgestaltung, die ebensowohl konstruktiv als auch destruktiv sein konnte, denn die Art der Friedensregelungen, zu denen das Prinzip nur die Grundvoraussetzung war, blieb völlig offen. Aber auch in seiner Eigenschaft als formale Grundlage einer späteren Politik war es von wesentlicher Bedeutung, und zwar in doppelter Hinsicht.

Zunächst betraf es den Gegner als Partner bei der Liquidierung des Kriegszustandes und bei der Festlegung einer Nachkriegsordnung. In diesem Sinne war es ausgesprochen negativ. Es implizierte die Nichtanerkennung des Gegners als Verhandlungspartner und negierte damit jegliche gemeinsame Ebene, die zwischen den kriegsführenden Parteien außerhalb der kriegerischen Gesellschaft in menschlichen oder geistigen Bereichen noch bestehen konnte.

Die Unconditional-Surrender-Forderung vollzog für die englisch-amerikanische Seite den totalen Bruch mit den gegnerischen Nationen. Die totale Kriegsführung ergab sich daraus folgerichtig. Übrigens geschah dies zu demselben Zeitpunkt, an dem die nationalsozialistische Regierung den totalen Krieg proklamierte.

Das Kriegsende war von nun an unwiderruflich nur noch als Diktat des Siegers, nicht mehr auf gemeinsamer Verhandlungsgrundlage denkbar.

Das Kapitulationsprinzip zielte auf die Zerstörung der nationalsozialistischen Weltanschauung, wie Roosevelt selbst in Casablanca und auch später betonte. Die Koppelung der Niederwerfung des Nationalsozialismus mit der vollständigen Elimination der deutschen Kriegsmacht ignorierte jede andere Möglichkeit eines Sturzes der Hitler-Regierung.

Sie ignorierte darüber hinaus jede andere mögliche Existenz Deutscher, die unabhängig vom herrschenden Regime bereit und in der Lage waren, in Verhandlungen über einen Rechtsfrieden einzutreten.

Sie identifizierte damit trotz gegenteiliger Versicherung den Nationalsozialismus mit der Haltung der Deutschen schlechthin. Der Casablanca-Formel haftete der fragwürdige Zug einer kollektiven Diskriminierung eines ganzen Volkes an. Damit wurde jene Deutschland-Konzeption angedeutet, die in der Folgezeit zur Formulierung der konkreten englisch-amerikanischen Kriegsziele manches beitragen sollte.

Einige Monate nach der Konferenz, im Mai 1943 während eines Churchill-Besuches in Washington, beabsichtigte Roosevelt, eine erweiterte alliierte Erklärung abzugeben des Inhalts, daß "die Vereinten Nationen niemals mit der Naziregierung, dem deutschen Oberkommando oder sonst einer Organisation oder Gruppe oder Einzelperson in Deutschland über einen Waffenstillstand verhandeln würden".

Damit wird der diskriminierende Zug vollends deutlich. Churchill widersetzte sich jedoch diesem Plan, und er kam nicht zur Ausführung.

Wenn die Politik des Unconditional Surrender in ihrer ausschließlich formalen Eigenschaft weder eine "milde" noch eine "harte" Behandlung Deutschlands vorsah, so öffnete sie doch den Weg für jede der beiden Möglichkeiten. Ihre Verkündung zerriß alle Bindungen der alli-

ierten Kriegszielpolitik, die in einer eventuell erforderlichen Zustimmungsbereitschaft der feindlichen Nationen lagen.

Von nun an mußte mit einer rücksichtslosen Planung gerechnet werden. Das gab der Casablanca-Formel einen bedrohlichen Charakter neben dem diskriminierenden Zug, der ihr anhaftete. ...<<

Die Wochenzeitung "Preußische Allgemeine Zeitung" berichtet später (am 12.01.2013) über die Konferenz von Casablanca (x887/...): >>Westalliierte fordern unbedingte Kapitulation
Auf der Konferenz von Casablanca einigen sich Roosevelt und Churchill auf das Kriegsziel Siegfrieden

Vor 70 Jahren trafen Franklin D. Roosevelt und Winston Churchill in Casablanca zusammen und einigten sich dort auf die Forderung nach der bedingungslosen Kapitulation der Achsenmächte, was die deutsche Opposition schwächte und den Widerstandswillen in Deutschland erhöhte. Des Weiteren wurde nach intensiven Beratungen der Spitzenmilitärs beider Seiten vereinbart, Europa zunächst nur vom Süden her anzugreifen, aber den Luftkrieg gegen Deutschland zu intensivieren. Die US-Amerikaner sollten tagsüber, die Briten nachts angreifen.

Nach der alliierten Landung in Nordafrika im November 1942 lag die marokkanische Hafenstadt Casablanca im direkten Einflußbereich der Westmächte. So konnten der US-Präsident Franklin D. Roosevelt und der britische Premierminister Winston Churchill dort eine Geheimkonferenz abhalten. Auf dieser Konferenz mit dem Codenamen "Symbol" sollte in Sonderheit geklärt werden, wie die immer noch recht knappen militärischen Ressourcen der beiden angelsächsischen Staaten im Weiteren einzusetzen seien. Zu den Gesprächen, die vom 14. bis 26. Januar 1943 andauerten, war auch der russische Diktator Josef Wissarionowitsch Stalin eingeladen, dieser sagte seine Teilnahme aber mit der Begründung ab, wegen der Kämpfe um Stalingrad unabhkömmlich zu sein.

Außer Churchill und Roosevelt nahmen an der Konferenz auch die "Combined Chiefs of Staff" (CCS), der im Vorjahr gegründete gemeinsame Operations- und Planungsstab ihrer beiden Staaten, teil, darunter der Chef des US-Generalstabs, General of the Army George C. Marshall, der Oberkommandierende der US Navy, Fleet Admiral Ernest J. King, der Kommandierende General der US-Luftwaffe, General of the Army Henry H. Arnold, der Erste Seelord der Royal Navy, Admiral of the Fleet Sir Dudley Pound, der Chef des Generalstabes der britischen Armee, Field Marshal Sir Alan Brooke sowie der Marshal of the Royal Air Force Charles F. Portal.

In zwei bis drei täglichen Sitzungen bemühten sich die CCS-Angehörigen um einen Konsens hinsichtlich des weiteren Vorgehens gegen Deutschland und die anderen Achsenmächte. Dabei wurden besonders zwei Optionen diskutiert: die schnelle Umsetzung der bereits ausgearbeitet vorliegenden Pläne für eine Landung an der französischen Kanalküste und der Angriff auf die Südflanke der Festung Europa vom okkupierten Nordafrika aus. Angesichts der anhaltenden U-Bootgefahr im Atlantik, die erst wenige Monate später, im Mai 1943, gebannt werden konnte, entschied sich die Konferenz schließlich für den Vorstoß von Süden her.

Das kam Churchill ungemein entgegen, denn damit schien die Position des Empire im Nahen Osten weiter gesichert. Immerhin stand ja nun die Verdrängung der zumindest potentiell immer noch gefährlichen deutschen und italienischen Verbände aus Tunesien auf der Agenda. Für die Zeit nach der Besetzung ganz Nordafrikas war dann der Sprung nach Sizilien geplant. Parallel zur Weiterführung des Krieges im Mittelmeerraum galt die umgehende Verbesserung der U-Bootabwehr als das Gebot der Stunde.

Der Chef des Generalstabes der britischen Armee hatte eindringlich davor gewarnt, daß der Kampf trotz der alliierten Überlegenheit verlorengelangen könne, wenn es nicht gelänge, die lebenswichtigen atlantischen Nachschubrouten zu sichern. Ebenso einigte man sich nunmehr

auf eine Unterstützung der lokalen Partisanen beziehungsweise Opposition in allen deutsch besetzten Gebieten.

Der in Casablanca beschlossene vorläufige Verzicht auf eine zweite Front im Westen war nicht im Sinne Stalins. Aber dafür wurde die Möglichkeit eines Separatfriedens zwischen den Westmächten und Deutschland auf Kosten der Sowjetunion ausgeschlossen. Denn erstmals wurde auf der Konferenz von Casablanca explizit und öffentlich die Forderung nach der bedingungslosen Kapitulation (unconditional surrender) der Achsenmächte erhoben.

Um insbesondere Deutschland kriegsmüde zu machen, wurde auch noch eine deutliche Intensivierung des Bombenkrieges beschlossen. Die diesbezügliche Direktive, die ganz den Intentionen des Oberbefehlshabers der britischen Bomberflotte, Sir Arthur Harris, entsprach, besagte: "Vordringliches Ziel ist die fortschreitende Zerstörung und Desorganisation des deutschen militärischen, industriellen und wirtschaftlichen Systems sowie die Untergrabung der Moral des deutschen Volkes."

Dabei war ein konzertiertes Vorgehen geplant, das die Deutschen nicht zur Ruhe kommen lassen sollte: Die Briten sollten weiter ihre nächtlichen Flächenangriffe unternehmen, die sich vorrangig gegen die städtische Zivilbevölkerung und Infrastruktur richteten, während der 8. Luftflotte der US-Amerikaner nun die riskante Aufgabe oblag, punktuelle Tagangriffe gegen einzelne Schlüsselziele der Rüstungsindustrie im Reich zu fliegen.

Die deutsche Reaktion auf die Forderung nach einer bedingungslosen Kapitulation bestand zunächst einmal in der Ausrufung des "Totalen Krieges" im Rahmen von Joseph Goebbels' Sportpalastrede vom 18. Februar 1943. Und tatsächlich sorgte das Schreckgespenst der völligen Niederlage für eine Verstärkung des Widerstandswillens unter der deutschen Bevölkerung. Desgleichen wurde die Widerstandsbewegung im Reich desavouiert, da nun zu erwarten stand, daß selbst ein erfolgreicher Putsch gegen Hitler zu keinen erträglichen Friedensbedingungen mehr führen würde. Auch führten die Bombenangriffe bei vielen Bombardierten eher zu einer Trotzreaktion denn zu einer Demoralisierung.

Insofern ist es wohl nicht übertrieben, die Konferenz von Casablanca als Teilmißerfolg zu werten: Der aus zu viel Vorsicht resultierende Verzicht auf eine schnelle Landung in Frankreich, die psychologisch unbedachte Entscheidung zugunsten der Bomberoffensive und die Forderung nach der unbedingten Kapitulation verlängerten den Krieg, was nicht nur unter Russen und Deutschen zahlreiche weitere Opfer forderte, sondern auch auf westalliiertes Seite.<<

Polen: NS-Generalgouverneur Frank berichtet am 25. Januar 1943 über die polnische Widerstandsbewegung (x064/156): >>Der Pole, vor allem die Widerstandskräfte der Polen stehen, daß dürfte Ihnen völlig bekannt sein, in enger Beziehung und Verbindung mit dem Ausland. Alle Widerstandskräfte, soweit sie wirklich ernst zu nehmen sind, erhalten ihre Weisungen vom Ausland. ...

Man redet davon, daß sehr starke innere Unruhen, unter Umständen Aufstandsbewegungen in Vorbereitung sind. Wir dürfen uns keinen Illusionen hingeben: wenn es darauf ankäme, würde der Pole das letzte wagen. Andererseits bin ich der Überzeugung, daß er doch wohl merkt, daß dieser Zeitpunkt noch nicht gekommen ist. ...<<

01.02.1943

Ostkrieg: Das Oberkommando der Wehrmacht gibt am 1. Februar 1943 bekannt (x140/434): >>... In Stalingrad ist die Südgruppe der 6. Armee unter Führung des Generalfeldmarschalls Paulus nach mehr als zwei Monaten heldenhafter Verteidigung von der Übermacht des Feindes im Kampf überwältigt worden. Die Nordgruppe unter Führung des Generals der Infanterie Strecker behauptet sich noch immer. Sie wehrte starke feindliche Angriffe zum Teil im Gegenstoß ab. ...<<

02.02.1943

Ostkrieg: Der Nordkessel der 6. deutschen Armee (Generaloberst Strecker) kapituliert am 2. Februar 1943 und beendet damit endgültig den Kampf um Stalingrad.

Von den ursprünglich rund 250.000 deutschen und verbündeten Soldaten im Kessel von Stalingrad können nur ca. 24.000 Verwundete und ca. 10.000 "Spezialisten" ausgeflogen werden, Etwa 91.000 Soldaten geraten in sowjetische Kriegsgefangenschaft. Bei den Versorgungs- bzw. Evakuierungsflügen verliert die deutsche Luftwaffe 488 Flugzeuge mit rund 1.000 Luftwaffen-Soldaten (x040/160).

"Das große Lexikon des Dritten Reiches" berichtet später über Stalingrad (x051/558-559):
>>Stalingrad (bis 1925 Zaryzin, heute Wolgograd), sowjetische Stadt an der unteren Wolga mit 450.000 Einwohnern (1940), Ziel einer deutschen Offensive im Herbst 42 während des Rußlandfeldzuges.

Die sich daraus entwickelnde Schlacht um Stalingrad gilt allgemein als Wende des Zweiten Weltkrieges, die sich allerdings schon in der Winterkrise vor Moskau 1941/42 abgezeichnet hatte.

Am 19.11.42 begann eine Zangenbewegung der Roten Armee, die die nach Stalingrad vorgegangene 6. deutsche Armee einschloß und nach dem Scheitern deutscher Einsatzversuche und nach Ausbruchverboten Hitlers am 31.1./2.2.43 zur Kapitulation zwang: 146.000 deutsche Soldaten waren gefallen, 90.000 gingen in sowjetische Gefangenschaft, nur 6.000 kehrten nach dem Krieg heim.

In seiner Sportpalastrede vom 18.2.43 schlachtete Goebbels die Katastrophe von Stalingrad zu einem fanatischen Durchhalteappell aus.<<

Gefangennahme in Stalingrad

Nach der Kapitulation mußten die überlebenden deutschen Stalingrad-Kämpfer ihre gefallenen Kameraden einsammeln und anschließend befehlsgemäß verbrennen. Mit den Schwerverwundeten und den marschunfähigen Kriegsgefangenen machten die Sowjets vielfach "kurzen Prozeß". Am 3. Februar 1943 sprengten die Sowjets z.B. den nicht geräumten "Timoschenko Bunker", der von der deutschen Wehrmacht als Lazarett genutzt worden war. Auch in anderen Sanitätsbunkern erhielten die hilflosen Schwerverwundeten kurzerhand den "Gnadenschuß" oder sie wurden durch geballte Ladungen in den zahlreichen Bunkeranlagen begraben, weil sie marschunfähig waren.

Nach der Gefangennahme wurden die meisten Kriegsgefangenen bereits vor dem Abtransport oder während der langen Todesmärsche vollständig ausgeraubt. Die Sowjets nahmen den 89.000 Soldaten und 2.000 Offizieren (darunter waren 24 deutsche und 2 rumänische Generäle) sämtliche Uhren, Ringe und sonstige Wertgegenstände ab. Oftmals mußten die gefangenen Soldaten trotz bitterster Kälte sogar ihre Stiefel und Mäntel abgeben. Falls sich die Kriegsgefangenen gegen die Beraubung wehrten, erschöß man sie ohne große Umstände sofort an Ort und Stelle (x085/182). Die ausgeraubten deutschen Kriegsgefangenen mußten danach bei eisiger Kälte, teilweise ohne Stiefel, in das etwa 60 km entfernte Sammellager Beketovka (an der Wolga) marschieren.

Ein sowjetischer Berichterstatter der Roten Armee berichtet später über die Kapitulation in Stalingrad (x165/407): >>Am Morgen des 2. Februar 1943 begann die Kapitulation. Es schneite leicht, der Tag war trübe. Plötzlich nach 200 Tagen Dauerfeuer und Beschuß trat Stille ein. Jeder fragte jeden: "Was ist los? Was gibt es?" So ruhig war es auf den Straßen. Niemand weiß etwas. Jemand sagt: "Die Deutschen ergeben sich." Sie legen die Waffen hin. Berge von Waffen stapeln sich auf der Erde.

Dann sehe ich sie, die riesige Schlange der Verwundeten und Gefangenen. Die lange Linie wälzt sich voran. Grün und dreckig war die Schlange. Sie sahen auch aus wie Frösche in ihren zerlumpten Tarnanzügen, den grünen, weißen, schwarzen Uniformen. Die Linie bewegt sich

auf den Horizont zu. Man sieht ihren Anfang und ihr Ende nicht. Es wird dunkel und immer dunkler. Überall liegt dreckiger Schnee. ...<<

Ehemalige Stalingrad-Kämpfer berichten der Wissenschaftlichen Kommission der deutschen Bundesregierung für Kriegsgefangenengeschichte später über den Marsch oder den Zugtransport in die sowjetischen Kriegsgefangenenlager (x130/272-274): >>Wir wurden rausgetrieben und in Marsch gesetzt. Die ersten lagen links und rechts der Strecke. Sie konnten nicht mehr. Anfangs bekamen sie von den Posten einen soliden Genickschuß. Nachdem sich aber die Fälle mehrten, ließ man sie so liegen. Es dauerte höchstens zwei bis drei Stunden, bis sie erfroren waren. ...<<

>>Wir schleppten uns mühsam durch den Schnee ... Es war bitterkalt, und nachts rollten wir uns zu Kreisen zusammen, wobei die Kameraden, die in der Mitte lagen, am besten durch die Nacht kamen. Die, die am Außenrand lagerten, waren morgens erfroren und blieben wie ein stummer Ring zurück, während man uns weitertrieb. ...<<

>>An den Straßenrändern standen Frauen mit großen Gummischürzen, neben ihnen Schlitten, die von zottigen, häßlichen Kamelen gezogen werden sollten. Erst glaubte ich, man lege Holz auf, da längs und quer auf den Schlitten wie Holzscheite aussehende Stücke verlegt wurden. Plötzlich merkte ich, daß diese Stücke Leichen waren. Hunderte, Tausende von Leichen in deutschen und russischen Uniformen, die kaum voneinander zu unterscheiden waren. ...<<

>>... Alle 20 bis 30 Meter lag einer oder mehrere, teils aneinandergeschmiegt, die Hand noch über des Kameraden Schulter gelegt, steifgefroren am Straßenrand. Einige lagen auch in einer Blutlache. Die Kameraden mußten von mehreren Marschkolonnen stammen, denn einige waren mehr oder weniger vom Schnee überweht.<<

>>... Wasser bekamen wir sehr selten und unregelmäßig. Es entstand wilder Streit, wer die Niete oder andere Eisenteile, die von Frost und Raureif überzogen waren, ablecken durfte. Daß dabei oft die Haut der Zunge in Fetzen hängenblieb, kam den meisten gar nicht mehr zum Bewußtsein.<<

>>... Es wurden Wartelisten geführt, wer das Kondenswasser an den Eisenteilen der Waggons ablecken durfte.<<

>>... Mein Platznachbar, ein Mann der Organisation Todt, weit stärker als die anderen, hatte in den ersten zwei Wochen immer fleißig geholfen. Eines Morgens stand auch er nicht mehr auf. Seine braune Uniform erschien grau. Bei näherem Zusehen erkannte man, daß sie über und über mit Läusen bedeckt war. Sein Gesicht war kreidebleich. Sicher hatte ihm das viele Tausende zählende Ungeziefer das letzte Blut ausgesaugt und dann seinen toten Körper verlassen.<<

Ein Stalingrad-Kämpfer berichtet später über den Marsch in das sowjetische Kriegsgefangenenlager Beketovka (x106/223): >>Am 2. Februar 1943 geriet ich beim Traktorenwerk Rote Brigade in Gefangenschaft. ... Wir sind dann bis in die Nähe von Beketovka marschiert. Wir übernachteten im Freien. Die Lager, wo sie die Gefangenen sammelten, waren von Stalingrad-Süd und Stalingrad-Mitte schon überfüllt. Dann gingen wir für 4 Wochen auf den sogenannten Todesmarsch. ...

Auf diesem Marsch hat es die meisten Toten bei uns gegeben. Wir sind den ganzen Tag gelaufen, übernachtet haben wir im Schnee. Wir hatten kaum was zu essen. ... Viele sind erfroren. ... Wir waren teilweise so apathisch, daß uns alles nicht mehr rührte, teilweise aber kochten wir innerlich vor Wut.<<

Im Sammellager Beketovka verhungerten oder starben von den 50.000-60.000 Kriegsgefangenen wahrscheinlich etwa 42.000 an Ruhr-, Fleckfieber- und Typhusepidemien (x085/184). Für die kranken Gefangenen gab es fast keine medizinische Hilfe, da die anwesenden 200 Wehrmachtsärzte nirgends Medikamente und Verbandsmaterial erhielten.

Von den etwa 91.000 Kriegsgefangenen kehrten bis zum Jahr 1955 nur ca. 6.000 ehemalige

Stalingrad-Kämpfer in die Heimat zurück (x041/129).

Die deutschen Journalisten Paul Carell (1911-1997) und Günter Bøddeker (1933-2012) schreiben später in ihrem Buch "Die Gefangenen ..." über die gnadenlose sowjetische Kriegsgefangenschaft (x130/274-275): >>... Die Gefangenen aus der Eishölle von Stalingrad, aus den weiten Räumen Kurlands, die Gefangenen vom grünen Strand der Halbinsel Hela – und wo sie sonst herkamen -, sie alle standen vor der gleichen Aufgabe: zu überleben.

Zu überleben, in einer Welt, in der das Unterste zuoberst gekehrt war – wo alles völlig anders war als in Europa; in Verhältnissen, auf die sie nicht vorbereitet waren, weder körperlich noch geistig – im Lager der östlichen Hemisphäre, im Gulag der Sowjets.

Erschöpft, ausgehungert und oft sterbenskrank kamen die Überlebenden in den russischen Lagern an. In ihren Baracken und Erdbunkern versuchten die gefangenen Soldaten, sich an die neuen Umstände anzupassen. Dieser Anpassungsprozeß war eins der großen Abenteuer der Gefangenschaft. Es war ein unerbittlicher Lebenskampf und führte zu den merkwürdigsten, wunderlichsten, grotesksten Erscheinungen.

Die Sowjets hatten die mehr als drei Millionen deutschen Soldaten, die ihnen im Zweiten Weltkrieg in die Hände fielen, auf 3.000 Lager in der Sowjetunion verteilt. Die Lagerkette reichte vom Polarkreis bis in den Süden der Sowjetunion, von der Ukraine bis nach Sibirien. Zwischen manchem Lager und der deutschen Grenze lagen 2.000 Kilometer, andere waren mehr als 6.000 Kilometer von Deutschland entfernt.<<

Für den Sieg in Stalingrad verlieh Churchill dem sowjetischen Diktator Stalin später ein Ehrenschild von König Georg VI. zur Weitergabe an die Bürger der Stadt Stalingrad "als Zeichen der Ehrerbietung des britischen Volkes" und US-Präsident Roosevelt rühmte den "Mut, Tapferkeit und Opferbereitschaft" der tapferen sowjetischen Verteidiger (x085/39).

General Walther von Seydlitz-Kurzbach (1888-1976, ein fähiger und mutiger Kommandeur der 6. deutschen Armee) war der erste deutsche Offizier, der als Kriegsgefangener über Radio Moskau die deutschen Wehrmachtssoldaten aufforderte, die Waffen niederzulegen. Im September 1943 ernannten die Sowjets von Seydlitz zum Vorsitzenden des Bundes Deutscher Offiziere. Für seine Propagandadienste wurde der deutsche General später nach "Stalins Art" belohnt. Im Jahre 1950 verurteilte man von Seydlitz wegen angeblicher Kriegsverbrechen zum Tod, wandelte das Todesurteil jedoch später in 25 Jahre Zwangsarbeit um.

Als von Seydlitz im Jahre 1955 in seine Heimat nach Norddeutschland zurückkehrte, wurde der vermeintliche "Verräter" von den meisten deutschen Offizieren gemieden. In seinen Memoiren machte von Seydlitz vor allem Hitler für die Stalingrad-Katastrophe verantwortlich: "Eine Schuld verbrecherischen Ausmaßes". Er kritisierte außerdem Generalfeldmarschall Paulus, weil Paulus damals nicht eigenverantwortlich gehandelt hätte, wie es seine Soldatenpflicht als Armeeführer gewesen wäre.

Generalfeldmarschall Paulus, den man an der Ostfront wegen seiner gnadenlosen Härte gefürchtet und gehaßt hatte (er wurde von den Sowjets "deutscher Bluthund" genannt), trat erst nach dem 20. Juli 1944 dem Bund Deutscher Offiziere bei. Paulus blieb trotz seiner "Dienste" bis 1953 in sowjetischer Kriegsgefangenschaft. Er kehrte nach seiner Entlassung nicht mehr in seine Heimat nach Nordhessen zurück, sondern ließ sich in Dresden nieder, wo er 1957 starb.

Ein ehemaliger Stalingrad-Kämpfer schreibt später über die militärischen Folgen der gnadenlosen Schlacht um Stalingrad (x245/460): >>... Es handelte sich nicht nur um den Verlust einer der besten und stärksten Armeen, mit der zugleich beträchtliche Teile der gesamten Heeres-Artillerie und der Heeres-Pioniere zugrunde gingen, nicht nur um den Untergang von rund 300.000 Menschen, eine Tragödie freilich schon für sich allein, die etwa eine Million Familien in allen deutschen Ländern und in Österreich betraf.

Die von Hitler an der Wolga herbeigeführte Katastrophe löste lawinenartig eine ganze Reihe sowjetischer Offensiven aus, in deren Verlauf auch zwei rumänische Armeen, eine italieni-

sche und eine ungarische vernichtet wurden. Binnen kurzer Zeit war damit die gesamte Masse unserer an der Ostfront eingesetzten Verbündeten vom russischen Kriegsschauplatz weggefeht.

Berücksichtigt man noch die hohen Opfer, die mit der gescheiterten Entsatzoperation und den Verteidigungskämpfen an der blutig aufgerissenen Front verknüpft waren, so ergibt sich aus der Stalingrader Schlacht und den mit ihr zusammenhängenden Ereignissen die fürchterliche Bilanz eines Verlustes von vielen hunderttausend Menschen.

Der riesige, 1.000 km lange Frontabschnitt zwischen dem Terek und Woronesch war zusammengebrochen, und die Katastrophe hatte über 60 Divisionen und den Bestand einer ganzen Luftflotte verschlungen.

Und dies war keineswegs nur in Hinsicht auf den erheblichen Ausfall an Kampfkraft katastrophal. Die moralischen Auswirkungen der Niederlage auf die eigene Truppe und die Heimat einerseits und auf den in seinem Selbstvertrauen und Kampfwillen gestärkten Gegner andererseits, der die Initiative des Handelns an sich gerissen hatte, die Rückwirkung der Katastrophe auf die innenpolitische Lage und schließlich die außenpolitischen Folgen ließen nicht lange auf sich warten. ...<<

USA: US-Präsident Roosevelt beglückwünscht Stalin nach der Kapitulation der 6. deutschen Armee (x106/223): >>Als oberster Befehlshaber der bewaffneten Streitkräfte der Vereinigten Staaten von Amerika beglückwünsche ich Sie aufs herzlichste zum glänzenden Sieg von Stalingrad, den die russischen Armeen unter ihrem Oberkommando davongetragen haben.

Die 162 Tage des heldenhaften Kampfes um die Stadt haben Ihren Namen auf immer mit einem ... Ereignis verflochten, das ... stets eines der glorreichen Geschehnisse dieses Krieges bleiben wird.<<